

**SACHSENMETALL-Präsident Wolfgang Heinze:
„M+E - Konjunktur in Sachsen rückläufig“**

- **Umsatzrückgang um fast 5%**
- **Beschäftigungsaufbau nahe Null / Arbeitsplatzabbau erwartet**
- **Folgen der Flut werden die Lage noch verschärfen**
- **Neue Bundesregierung muss Reformstau auflösen**

„Der bisherige Wachstumsmotor der sächsischen Wirtschaft, die Metall- und Elektroindustrie, befindet sich in einer seit Jahren nicht gekannten schwierigen Phase.“

Dies stellte heute der Präsident des M+E-Arbeitgeberverbandes SACHSENMETALL, Wolfgang Heinze, in Dresden fest.

Wolfgang Heinze: „Nach den vorliegenden aktuellen Daten zur Branchensituation, die vor der Flutkatastrophe erhoben wurden, stellt sich die Situation wie folgt dar:

Im Monat Juli haben wir einen **Umsatzrückgang** um 4,8 % zum Vorjahreszeitraum auf 1,4 Mrd. € festgestellt, der Einbruch beträgt zum Vormonat sogar 14 %. Im 1. Halbjahr beträgt der Umsatzrückgang insgesamt 1,3 % auf 9,8 Mrd. €.

Der seit 1997 stattfindende Aufbau der **Beschäftigung** ist zum Erliegen gekommen. Im Sommer ist erstmals ein leichter Rückgang zu verzeichnen (Juli: 124.045 Beschäftigte, d. h. +1,0 % zum Vorjahreszeitraum, -0,3 % zum Vormonat).

Die negative Konjunkturerwartung und die Folgen der Hochwasserkatastrophe lassen in den nächsten Monaten einen weiteren Beschäftigtenabbau erwarten.

Die **Geschäftslage** wird so schlecht eingeschätzt wie seit 1997 nicht mehr (Saldo der positiven und negativen Firmenmeldungen: bisheriger Tiefstand im Januar 1997 -3,4 Punkte, im April d. J. -9,0 Punkte, Höchststand im November 2000 +36,7 Punkte).

Die Hoffnung auf eine bessere **Geschäftserwartung** hat sich wieder zerschlagen (Saldo wie oben: Juni 2002 +5,4 Punkte, im August d. J. -2,9).“

Der Arbeitgeberpräsident fordert von der neuen Bundesregierung die Auflösung des Reformstaus: „Nur so erhält die Wirtschaft die Chance, wieder Tritt zu fassen und neue Arbeitsplätze zu schaffen.“